

Nachrichtenagentur Xinhua. Umfassende Zahlengaben über die nach dem 4. Juni 1989 verhafteten, verurteilten, bestraften und wieder auf freien Fuß gesetzten Personen liegen nach wie vor nicht vor.

(Quellen: XNA, 6. u. 26.1.91; RMRB, 6. u. 27.1.91; NZZ, 8.1.91; Wen Hui Bao, Hong Kong, 28.1.91, nach SWB, 30.1.91; BRu, 5/1991, S. 28-29; FAZ, 28.1.91; SZ, 28.1.91 u.a.)

Das sehr unterschiedliche Strafmaß für die verurteilten Oppositionellen ist Bestandteil einer alten Taktik der chinesischen Kommunisten im Umgang mit politischem Protest, die insgesamt folgende Maßnahmen umfaßt:

1. Die große Mehrheit der friedlichen Teilnehmer der Protestbewegung wird zu politisch Verführten erklärt, die eigentlich gute Absichten gehabt hätten, jedoch unter den Einfluß von "schlechten" Elementen geraten seien. Gegenüber dieser großen Mehrheit werden keine Repressalien angewendet.
2. Gegen gewalttätige Demonstrationen, vor allem aus dem Bereich der unteren sozialen Schichten, wird mit aller Härte vorgegangen.
3. Eine relativ kleine Anzahl von Personen wird als Gruppe der Aktivisten des Protests eingestuft. Diese Gruppe umfaßt im wesentlichen Intellektuelle, Studenten und einige gebildete Arbeiter. Sie wird wiederum in zwei Personenkreise unterteilt:
 - 3.1. Eine relativ große Zahl von Aktivisten, die nicht oder nur eine kurze Zeit lang festgenommen werden, jedoch an ihrem Studien- und Arbeitsplatz zur Rechenschaft gezogen werden, bis hin zum Studien- bzw. Berufsverbot.
 - 3.2. Eine relativ kleine Zahl von "schlechten Elementen" wird als Verführer der Massen und Hintermänner des Protests eingestuft und verhaftet. Auch diese Gruppe wird wiederum aufgesplittert:
 - 3.2.1. Die in der Öffentlichkeit nicht bekannten Oppositionellen werden in öffentlich nicht bekanntgemachten Gerichtsverfahren zu relativ hohen Haftstrafen verurteilt oder verschwinden ohne Prozeß für bis

zu vier Jahre zur "Erziehung durch Arbeit" in einem Arbeitslager.

- 3.2.2. Die prominenten Oppositionellen werden in Prozessen vor einer ausgesuchten Öffentlichkeit zu unterschiedlichen Haftstrafen verurteilt:
 - 3.2.2.1. Einige wenige Führer der Protestbewegung, die an ihren "falschen" Ansichten festhalten und keine "Reue" zeigen, werden zu sehr hohen Haftstrafen verurteilt. Das gleiche gilt für Wiederholungs-täter.
 - 3.2.2.2. Jene, die die ihnen zur Last gelegten Straftaten zugeben und "Reue" zeigen, werden zu relativ niedrigen Haftstrafen verurteilt.
 - 3.2.2.3. Noch geringer sind die Strafen für solche, die den Sicherheitsbehörden bei der Verfolgung anderer Oppositioneller behilflich sind und von der Führung als Denunzianten dargestellt werden können.

Ziel dieser sehr differenzierten Behandlung der Teilnehmer einer Protestbewegung ist die Spaltung der Opposition und des an diesem Thema interessierten Teils der Öffentlichkeit. -sch-

***(8)
Freilassung einiger prominenter demokratisch orientierter Intellektueller**

Ende Dezember 1990/Anfang Januar 1991 sind einige prominente demokratisch orientierte Intellektuelle aus der Haft entlassen worden, die im Anschluß an die blutige Niederschlagung der Protestbewegung festgenommen worden waren. Es handelt sich um

- den Juristen Yu Haocheng (65),
- den Gesellschaftswissenschaftler Cao Siyuan,
- den Dichter Ye Wenfu (46),
- Hou Xiantian, Ehefrau des inhaftierten Sozialwissenschaftlers und Zeitungsverlegers Wang Juntao,
- den Wirtschaftswissenschaftler Bai Nanfeng und
- Wen Yuankai, Professor an der Chinesischen Universität für Wissenschaft und Technik.

(AW, 25.1.91, S. 33; HAb, 9.1.91; Ming Bao, 24.12.90, nach SWW, 31.12.90).

Es ist nach wie vor nicht bekannt, wieviele Personen nach dem 4. Juni 1989 aus politischen Gründen insgesamt verhaftet wurden, und wieviele dieser Inhaftierten mittlerweile auf freien Fuß gesetzt oder zu Haftstrafen verurteilt bzw. mit "Erziehung durch Arbeit" administrativ bestraft worden sind. -sch-

***(9)**

Zwei neue Minister

Auf der 17. Sitzung des VII. Nationalen Volkskongresses, die am 28. Dezember 1990 zu Ende ging, wurden zwei neue Minister ernannt:

- Tao Siju (1935) zum Minister für öffentliche Sicherheit und
- Li Lanqing (1932) zum Minister für Außenwirtschaft und -handel.

Beide hatten bisher die Position eines stellvertretenden Ministers in dem betreffenden Ministerium inne. Ihre Vorgänger Wang Fang (1920) und Zheng Tuobin (1924) schieden wahrscheinlich aus Altersgründen aus ihren Ämtern aus. -sch-

Kultur

***(10)**

Schwerpunkte der Erziehungsarbeit für 1991

Am 26. Januar 1991 wurde eine viertägige Konferenz der Staatlichen Erziehungskommission beendet. Auf der Konferenz wurden die Schwerpunkte der Erziehungsarbeit für das Jahr 1991 festgelegt sowie die Vorschläge für den Zehnjahresplan und den achten Fünfjahresplan für das Erziehungswesen ausgearbeitet. Die Schwerpunkte der Arbeit für 1991 lassen sich folgendermaßen zusammenfassen: Anhebung des ideologisch-politischen und des fachlichen Niveaus der Lehrer und Schüler; Stabilisierung der Erziehungsarbeit; Verbesserung der Qualität der Erziehung und der Effizienz der Schulen.

Einig war man sich darüber, daß die Entwicklung des Erziehungswesens Priorität erhalten müsse. Deshalb wurden alle örtlichen Regierungen aufgerufen, mehr im Erziehungswesen zu

investieren und alle Mittel auszuschöpfen, um zusätzliche Finanzquellen zu erschließen. Ferner solle die Erziehungsreform weitergeführt, vor allem auf die Reform der Bildungsstruktur und die Verbesserung der Lehrerbildung geachtet werden.

Bei der Grundbildung soll nach den Forderungen der Staatlichen Erziehungskommission besonders auf die moralische Erziehung an den Grund- und Mittelschulen und die Realisierung der neunjährigen Schulpflicht geachtet werden. Die Verwaltung der Schulen sowie die Ordnung an den Schulen sollen verstärkt und die Qualität der Erziehung gesteigert werden. Auch sollen vermehrt Lehrerausbildungsstätten gebaut werden. An den Hochschulen sollen der Aufbau der Partei und die ideologisch-politische Arbeit intensiviert werden. Ferner soll auf eine ausgeglichene Verteilung der Hochschulen und Universitäten geachtet, die Qualität der Ausbildung verbessert und die Stellenzuweisung der Hochschulabsolventen gut durchgeführt werden. Im Berufsschulwesen sollen Pläne für eine Reform entwickelt werden, wobei insbesondere die Struktur der Spezialfächer reformiert werden soll. Geplant ist die Errichtung standardisierter Berufs- und technischer Schulen. In der Erwachsenenbildung sollen die Alphabetisierungskampagnen ausgewertet und Programme für den Bau von kulturellen und technischen Schulen für Bauern in den Gemeinden und Kleinstädten entwickelt werden. Ferner soll die Ausbildung am Arbeitsplatz verbessert und die technische Ausbildung auf Sekundarebene über Rundfunk, Fernsehen oder Fernschulen gefördert werden.

Auch die Politik hinsichtlich des Auslandsstudiums will die Staatliche Erziehungskommission verbessern. Danach sollen Studenten künftig nur nach Bedarf zum Studium ins Ausland geschickt werden, wobei neben den fachlichen Qualitäten vor allem die politisch-moralische Integrität ausschlaggebend sein soll. Ausdrücklich wird betont, daß man die Auswahlmethoden verbessern wolle, was so viel heißt, daß die Auswahl strenger werden soll. (Vgl. RMRB, 27.1.91)

Was die längerfristige Planung angeht, so wurde von seiten der Erziehungskommission in Aussicht gestellt, daß bis zum Ende dieses Jahrhunderts die

allgemeine neunjährige Schulpflicht eingeführt und das Analphabetentum bei den unter 45 Jahre alten Bevölkerungsgruppen abgeschafft sein würde. Das Berufsschulwesen soll im kommenden Jahrzehnt so weit entwickelt werden, daß die 25 Millionen neuen Arbeitskräfte, die jedes Jahr ins Berufsleben eintreten, die Möglichkeit haben werden, vor Eintritt ins Berufsleben eine technische Ausbildung zu erhalten. In bezug auf die Ausbildung hochspezialisierter Fachleute hieß es, daß die chinesischen Universitäten bis zum Ende des Jahrhunderts in der Lage sein werden, Doktoranden aller Fakultäten in China auszubilden. Im übrigen sollten Hochschulabsolventen in stärkerem Maße an der Basis arbeiten.

Zu den Leistungen im Erziehungswesen wurde betont, daß derzeit 76 Prozent aller Kreise in China die allgemeine Grundschulbildung eingeführt hätten. Die neunjährige Schulpflicht sei in den meisten Städten die Regel. Auch hinsichtlich der Strukturreform der Mittelschulen hat man Erfolge vorzuweisen: Das Verhältnis der Berufsschüler zu den Schülern der allgemeinbildenden Mittelschuloberstufe soll derzeit 45,8 Prozent betragen. Außerdem sollen im vergangenen Jahrzehnt 38,5 Millionen Erwachsene Lesen und Schreiben gelernt und mehr als 200 Millionen Bauern irgendeine Art von technischer Ausbildung erhalten haben. (XNA, 24.1.91, nach SWB, 29.1.91)

Jedes Jahr im Januar findet eine nationale Erziehungskonferenz der Staatlichen Erziehungskommission statt, auf der die Schwerpunkte der Arbeit für das angelaufene Jahr festgelegt werden. Wie schon im vergangenen Jahr steht wiederum die ideologisch-politische Bildung auf allen Schulstufen im Vordergrund. Sie kann aber die eigentlichen Probleme im Erziehungswesen nicht lösen, die mit dem Mangel an qualifizierten Lehrern und Lehrmaterialien, dem hohen Grad am vorzeitigen Abbrechen des Schulbesuchs auf dem Lande, dem desolaten Zustand mancher Schulgebäude und der unzureichenden Berufsschulbildung hier nur angedeutet werden können. -st-

* (11) Staatliche Stellenzuweisung für Hochschulabsolventen

Wie schon im letzten Jahr wird der Staat auch in diesem Jahr die Stellenzuweisung für die diesjährigen Hochschulabsolventen allein handhaben,

d.h. die selbständige Stellensuche und Bewerbung, wie sie Ende der achtziger Jahre eingeführt worden war, ist nicht mehr zulässig. Dies wurde kürzlich von einem Vertreter der Staatlichen Erziehungskommission bekanntgegeben (RMRB, XNA, 11.1.91). In diesem Jahr werden 549.000 Studenten die Hochschulen verlassen; hinzu kommen knapp 35.000 Postgraduierte und gut 60.000 Absolventen von Fernseh- und Fernuniversitäten und Selbstzahler, die innerhalb des staatlichen Plans immatrikuliert worden waren. Sie erhalten alle einen vom Staat zugewiesenen Arbeitsplatz, wobei der Einsatz an den Bedürfnissen des Staates ausgerichtet wird. Danach liegt die Betonung auf der Einstellung in staatlichen und lokalen Schlüsselprojekten, die mit dem wirtschaftlichen Aufbau zu tun haben, insbesondere in Projekten der nationalen Verteidigung und in Forschungsinstituten in den Grenz- und anderen entlegenen Regionen. Wie im Vorjahr sollen die Hochschulabsolventen hauptsächlich unterhalb der Provinzebene eingesetzt werden, namentlich in Betrieben kleinerer Städte und in Kollektiv-Institutionen. Vor allem für die Absolventen der pädagogischen Hochschulen und anderer Lehrerausbildungsstätten gilt die Vorschrift, daß sie nach dem Studium an ihre Heimatorte zurückkehren müssen.

Laut Angaben in XNA (ebd.) sollen fast 95 Prozent der gut 540.000 Hochschulabsolventen des Jahres 1990 inzwischen an Unternehmen und Institutionen auf lokaler Ebene arbeiten. Der Trend, daß die überwiegende Zahl der Absolventen in den Städten bleibt, habe sich nun gewendet. Die Zahl derjenigen, die letztes Jahr in Beijing, Tianjin und Shanghai eine Anstellung fanden, soll um 9 Prozent abgenommen haben. (Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die meisten Studenten natürlich aus diesen drei größten Städten Chinas kommen.) Zugleich sollen die zehn Grenzprovinzen und autonomen Gebiete ein Fünftel mehr Hochschulabsolventen erhalten haben als im Jahre 1989. Auch die Zahl der dort arbeitenden Postgraduierten soll sich von 1989 auf 1990 verdoppelt haben. Experten weisen darauf hin, daß die gelockerte Politik der vorangegangenen Jahre, wonach sich die Absolventen selbst eine Stellung suchen konnten, zu Korruption und Günstlingswirtschaft geführt habe. Die Studenten wurden ermahnt, sich den Bedürfnissen des Staates zu stellen (ebd.).

Daß der Staat die zentrale Stellenvermittlung für Hochschulabsolventen nun wieder trotz knapper Finanzmittel voll übernimmt, hat hauptsächlich zwei Gründe: Zum einen kann er die Absolventen an der Basis einsetzen, wo niemand gern freiwillig hingehet, und u.U. die Kosten auf die kollektiven Einheiten abwälzen, zum anderen behält er die Kontrolle darüber, wie die Absolventen verteilt werden. Die begährten staatlichen Stellen in zentralen Institutionen werden vermutlich nur ideologisch gefestigte Jungakademiker erhalten. -st-

*(12)

Programm zur Fortbildung von Schulleitern

Die Staatliche Erziehungskommission hat kürzlich bestimmt, daß innerhalb der nächsten fünf Jahre die Direktoren aller Grund- und Mittelschulen in ganz China sich einer Fortbildung unterziehen müssen, um ihren politischen und fachlichen Standard zu erhöhen. In einem Zirkular an die Adresse der Erziehungsämter aller Verwaltungsebenen wurde darauf hingewiesen, daß es zwar eine Menge hervorragender Schulleiter gebe, daß aber insgesamt ihr politisches und fachliches Niveau nicht ausreiche, um den Anforderungen der Entwicklung der Grundbildung und der Vertiefung der Reformen zu entsprechen. Insbesondere die jüngeren Schulleiter müßten in marxistischer Theorie und politischer Bildung, in Pädagogik und Schulverwaltung geschult werden. Auch die erfahreneren älteren Schulleiter müßten mit den neuen Entwicklungen vertraut gemacht werden.

Der Schwerpunkt der Fortbildung soll auf der Weiterbildung am Arbeitsplatz liegen, d.h. die Schulleiter sollen sich in ihrer Freizeit und im Selbststudium weiterbilden; dabei können sie kurzfristig auch von ihrer Arbeit freigestellt werden. Sie müssen eine Prüfung absolvieren und erhalten dann ein entsprechendes Zeugnis. Inhaltlich umfaßt die Weiterbildung politische Theorie, die staatliche Bildungspolitik und -gesetzgebung, Pädagogik und Schulverwaltung. Besonderer Wert soll auf die Fortbildung von Schulleitern in den schwach entwickelten Gebieten Chinas gelegt werden. (RMRB, 21.1.91)

Es ist keine Frage, daß viele Schulleiter für ihre Aufgabe nicht ausreichend qualifiziert sind, insbesondere auf dem Lande und in rückständigen Gebieten. Deshalb ist die Initiative der Staatlichen Erziehungskommission dringend erforderlich. Allerdings scheinen die Inhalte der Fortbildung, die vorwiegend auf Ideologie und Politik ausgerichtet sind, allzu kurzfristig ausgewählt zu sein. Sinnvoller wären eine fundierte fachliche Weiterbildung, wo zu selbstverständlich auch Pädagogik und Schulverwaltung gehören, sowie die Vermittlung solider Grundkenntnisse über die traditionelle Kultur Chinas, auf die sich die politische Führung derzeit so gern als nationale Identitätsstifterin beruft. -st-

*(13)

Berufsbildung: Ziele und gegenwärtiger Stand

Vom 18.-21. Januar 1991 fand in Beijing eine nationale Konferenz über berufliche und technische Bildung statt. Sie war von der Staatlichen Erziehungskommission, der Staatlichen Planungskommission, dem Arbeits-, Personal- und Finanzministerium gemeinsam veranstaltet worden. Auf der Konferenz wurden für das kommende Jahrzehnt folgende Ziele gesetzt:

- Bis Ende des Jahrhunderts soll jeder neu ins Arbeitsleben eintretende Angestellte oder Arbeiter die erforderliche berufliche oder technische Ausbildung erhalten haben, und jede auf dem Lande ins Arbeitsleben eintretende Arbeitskraft soll in den erforderlichen praktischen Techniken unterwiesen sein. (Li Tieying auf der Eröffnungssitzung, RMRB, 19.1.91)
- Anhebung der Qualität der Berufs- und technischen Schulen und die Errichtung einer Reihe von Schulen, die als Hauptstütze dienen können.
- Entwicklung vielfältiger Formen von Kurzeitausbildungen.
- Errichtung verschiedener vor- und nachberuflicher Ausbildungsformen.
- Einführung passender beruflicher und technischer Bildungselemente in die Allgemeinbildung.
- Vernünftige Gestaltung des beruflichen und technischen Bildungssystems unter aktiver Beteiligung der Branchen. (RMRB, 24.1.91)

Im achten Fünfjahrplan ist zusätzlich vorgesehen, bis zum Jahre 1995 das Verhältnis der Schüler, die eine beruf-

liche oder technische Sekundarschule besuchen, zu denjenigen, die die allgemeinbildende Sekundarschuloberstufe besuchen, von gegenwärtig 45 Prozent auf über 50 Prozent zu steigern. Des Weiteren sollen die ideologisch-politische Bildung und die Erziehung in Berufsethik verstärkt werden. (RMRB, 29.1.91)

Als erste Maßnahme für die Schaffung einer berufsschulischen Infrastruktur durch Errichtung von Schulen, die als Hauptstütze und damit als Vorbild dienen können, wurden auf der Konferenz 206 berufliche Mittelschulen der Oberstufe auf Provinzebene zu Schwerpunktinstitutionen bestimmt. Außerdem wurden zahlreiche Einheiten und Personen ausgezeichnet, die sich um die Berufsbildung verdient gemacht haben (RMRB, 24.1.91).

Was den gegenwärtigen Stand des beruflichen Bildungswesens angeht, so wurden die folgenden Zahlen genannt: In ganz China gibt es derzeit 16.000 berufliche und technische Schulen mit etwa 6 Millionen Schülern. Der jährliche Zugang beträgt 2,25 Millionen. Damit hat sich die Zahl der Berufsschüler im Vergleich zu 1980 verdreifacht. Von 1980 bis jetzt erlangten über 11 Millionen Schüler einen Abschluß auf diesen Schulen, und etwa 100 Millionen besuchten berufliche oder technische Kurzeitkurse. (RMRB, 19.1.91; vgl. auch GMRB, 5.1.91)

Für die neunziger Jahre rechnet die Staatliche Erziehungskommission mit jährlich 25 Millionen neu in das Berufsleben eintretenden Arbeitskräften (vgl. XNA, 24.1.91, nach SWB, 29.1.91), die laut Plan bis zum Ende des Jahrzehnts alle eine Berufsausbildung erhalten sollen. Dies bedeutet eine Verzehnfachung der derzeitigen Kapazität. Angesichts der Tatsache, daß sich die Berufsschulkapazität im vergangenen Jahrzehnt nur verdreifacht hat, müßten also zur Erreichung des Planzieles gewaltige Anstrengungen unternommen werden. -st-

*(14)

Aufgaben der Wissenschaft im kommenden Jahrzehnt

In den am 30. Dezember 1990 verabschiedeten "Vorschlägen des ZK der KPCh zur Ausarbeitung des Zehnjahrplans und des achten Fünfjahrplans für die volkswirtschaftliche und gesell-

schaftliche Entwicklung" werden für das kommende Jahrzehnt die folgenden Schwerpunkte für Wissenschaft und Technik gesetzt (vgl. RMRB, 29.1.91):

- Wissenschaft und Technik sollen in erster Linie zur Modernisierung der industriellen und landwirtschaftlichen Produktionstechniken und -anlagen beitragen, insbesondere im Hinblick auf die integrative Nutzung von Land- und Wasserwirtschaft, Energie, Verkehr, Kommunikation, Rohmaterialien und Naturschätzen, ferner im Hinblick auf die Beschränkung des Bevölkerungswachstums, den Umweltschutz und die Landesverteidigung.
- Stärkung der angewandten Forschung, wobei Projekte mit geringen Investitionen, guter Wirtschaftlichkeit und schnellen Ergebnissen in großem Maße gefördert werden sollen.
- Aktive Verfolgung der neuen technischen Revolution in der Welt, vor allem auf den Gebieten Biotechnik, elektronische Datenvermittlung, Automatisierungstechnik, neue Materialien, neue Energien, Luft- und Raumfahrt, Meerestechnik, Laser-, Supraleiter- und Kommunikationstechnik. Entwicklung neuer Hochtechnologien und deren Vermarktung und allgemeine Verbreitung.
- Intensivierung der Grundlagenforschung. Weiterer Ausbau von Schwerpunkt- und Speziallaboratorien und Steigerung ihres Nutzungs- und Leistungsgrades. Förderung der Zusammenarbeit zwischen Forschungsorganen, Hochschulen und betrieblicher Forschung sowie der Verbindung von Natur- und Sozialwissenschaften.

Aus diesen Richtlinien ergeben sich im Vergleich zu den Schwerpunkten des abgelaufenen Fünfjahrplans keine Neuerungen oder Veränderungen in den Prioritäten.

Für die Akademie der Wissenschaften steckte deren Präsident Zhou Guangzhao Mitte Januar auf einer Arbeitskonferenz der Akademie den Rahmen für die neunziger Jahre ab (RMRB, 16.1.91). Auch er betonte die Notwendigkeit der Grundlagenforschung, in der im Interesse der wissenschaftlich-technischen und der sozioökonomischen Entwicklung Chinas wichtige Durchbrüche zu erzielen seien. In den

angewandten Wissenschaften sei eine Reihe von wichtigen Projekten zu beenden, die für die Volkswirtschaft von strategischer Bedeutung sind und hohen wirtschaftlichen Nutzeffekt versprechen. Es sollen große, konkurrenzfähige High-Tech-Unternehmensgruppen errichtet werden, die in der Lage sind, ständig neue Techniken und Produkte zu entwickeln. Es soll eine neue, junge Wissenschaftlergeneration herangezogen werden, die allmählich in die führenden Positionen überwechseln kann. Schließlich soll die Akademie neu strukturiert werden, um sie den Gesetzen der modernen Entwicklung und den Erfordernissen des 21. Jahrhunderts anzupassen.

Wie Zhou weiter erläuterte, soll der künftige Rahmen der Akademie aus zwei Teilen bestehen: Der eine Teil ist der aus Mitgliedern des Wissenschaftlichen Rates zusammengesetzte Wissenschaftliche Rat. Zu dessen Aufgaben zählen die Vereinigung von Wissenschaftlern des ganzen Landes zur Durchführung strategischer Makroforschung sowie die Wahrnehmung von Beraterfunktionen für die staatliche Politik. Der andere Teil ist der eigentliche Forschungsapparat, der sich aus den verschiedenen Forschungsinstitutionen, die alle einen hohen Standard besitzen, zusammensetzt. Aufgabe dieses Teils sind im wesentlichen die wissenschaftliche Forschung und die Umsetzung der Forschungsergebnisse für die Praxis. (RMRB, 16.1.91)

Der Akademiepräsident sprach auf der Konferenz auch die drei Hauptprobleme an, die der Akademie derzeit zu schaffen machten: 1. Die Ausbildung und Auswahl von jungen Wissenschaftlern; es bestehe kein Mangel an jungen Wissenschaftlern, aber es sei wichtig, faire Wettbewerbsmöglichkeiten und ein flexibles Management-System für sie zu schaffen. (Offensichtlich gibt es bei der Besetzung der begehrten Akademiestellen immer noch Unregelmäßigkeiten.) 2. Der Mangel an Forschungsmitteln; die Aufstockung der finanziellen Mittel für die Forschung hänge von der Entwicklung der Volkswirtschaft, aber auch vom gesellschaftlichen Bewußtsein der Wissenschaftler ab; beides brauche eine gewisse Zeit, um sich verbessern zu können. 3. Die Reform des alten Verwaltungssystems; hier gehe es u.a. um den Personalüberschuß und das System der Personalbesitzstandswahrung in den Abteilungen;

beides schade dem Personalfluß innerhalb der Akademie. Trotz dieser Schwierigkeiten, so betonte Zhou, habe die Akademie jedoch auch große Chancen, die sich vor allem aus dem steigenden Bedarf an Wissenschaft und Technik in den neunziger Jahren ergäben. Hinzu komme die Rückkehr von Hongkong und Macao zu China innerhalb des kommenden Jahrzehnts. Sie werde den Beginn einer neuen Phase internationalen Wissenschaftsaustausches und internationaler Wissenschaftskooperation markieren. (XNA, 16.1.91) -st-

*(15)

Vierte Tagung des Vorstands des Chinesischen Journalistenverbandes

Vom 15.-19. Januar 1991 tagte in Beijing der Vorstand des Chinesischen Journalistenverbandes zum viertenmal (vgl. RMRB, 16. u. 20.1.91). Zweck der Tagung war es, einen Rückblick auf die Arbeit der vergangenen acht Jahre zu halten (die dritte Tagung hatte 1983 stattgefunden), Satzungsänderungen vorzunehmen, einen neuen Vorstand zu wählen und einen Kodex für die Berufsethik der Journalisten zu diskutieren (GMRB, 16.1.91). Auf der Eröffnungsveranstaltung wurden zudem 396 Journalisten und 59 journalistische Kollektive aus ganz China für hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Die Namen der ausgezeichneten Journalisten und Kollektive wurden in GMRB am 17.1.91 veröffentlicht.

Bei der Eröffnung hielt Politbüromitglied Li Ruihuan eine Rede, in der er die Aufgaben der Journalisten als "Sprachrohr der Partei und des Volkes" ansprach. Danach haben die Journalisten am Prinzip der proletarischen Parteilichkeit festzuhalten, dem Sozialismus und dem Volk zu dienen, hauptsächlich positive Propaganda zu betreiben und die öffentliche Meinung richtig zu leiten. Sie sollen noch bessere Propaganda machen für den wirtschaftlichen Aufbau, die Reform- und Öffnungspolitik sowie den Aufbau der geistigen Kultur und die Erziehung zum Sozialismus, Patriotismus und Kollektivismus intensivieren. Die Journalistenorganisationen ermahnte er, auf die ideologische Erziehung, den organisatorischen Aufbau und die Verbesserung des Arbeitsstils der Journalisten zu achten, die Erziehung in den vier Grundprinzipien und den

Kampf gegen die bürgerliche Liberalisierung weiterzuführen, die Berufsethik zu verbessern und die Journalisten an die Basis zu schicken. (RMRB, GMRB, 16.1.91)

Seit 1983 hat sich die Zahl der Gruppenmitglieder im nationalen Journalistenverband von 50 auf heute 166 erhöht. In ganz China wurden Zweigstellen des Verbandes errichtet. Die Zahl der Mitglieder im Journalistenverband hat sich von 200.000 im Jahre 1983 auf heute 420.000 erhöht. (RMRB, 16.1.91) Seit den Juni-Ereignissen 1989 auf dem Tiananmen-Platz, in die auch viele Journalisten verwickelt waren, hat sich die Kontrolle der Partei über die Medien verstärkt. Alle Ansätze der achtziger Jahre zu einer freieren Berichterstattung wurden erstickt und die Zeitungsredaktionen gesäubert. -st-

*(16)

Traditionelle chinesische Medizin im Aufschwung

Die traditionelle chinesische Medizin erlebt seit Jahren einen großen Aufschwung. Nicht nur in China, sondern auch in aller Welt erfreuen sich Akupunktur, Moxibustion und chinesische Medikamente zunehmender Beliebtheit. Dies ist nicht zuletzt auf die großen Fortschritte zurückzuführen, die in den vergangenen fünf Jahren in der Forschung erreicht wurden. Man spricht in bezug auf die Fortschritte in der Forschung und klinischen Anwendung auf dem Gebiet der chinesischen Medizin und chinesischer Medikamente sogar von einem "goldenen Zeitalter" (XNA, 2.1.91). Landesweit gibt es in China 170 Forschungsinstitutionen, die sich mit chinesischer Medizin und Pharmazie befassen. Wissenschaftliche Erfolge wurden bei der Heilung verschiedener Krankheiten erzielt, insbesondere bei Angiocardiopathie, bösartigen Tumoren und Verbrennungen. Auch bei der Behandlung von Malaria werden Erfolge verbucht. Gegenwärtig werden große Anstrengungen zur Behandlung von Aids mit traditioneller Medizin unternommen (ebd.).

Was die Ausbildung in chinesischer Medizin betrifft, so gibt es in China auf Hochschulebene 32 Ausbildungsstätten für chinesische Medizin mit derzeit 31.000 Studenten und 1.600 Forschungsstudenten. Auf Sekundarschulenebene gibt es landesweit 57 Institutio-

nen mit 30.000 Studenten. Während der vergangenen fünf Jahre erlangten 24.000 Studierende und 1.800 Forschungsstudenten ihren Abschluß (RMRB, 11.1.91).

Hinsichtlich der klinischen Versorgung wurde bekannt, daß es in ganz China 2.170 Krankenhäuser für traditionelle chinesische Medizin mit einer Bettenzahl von 196.000 gibt. In 20 Provinzen und provinzfür freien Städten verfügt jeder Kreis über ein Krankenhaus für chinesische Medizin; insgesamt beträgt die Zahl der Krankenhäuser auf Kreisebene 1.456. Die Zahl der Ärzte für chinesische Medizin wird mit 560.000 angegeben. Auch der Handel mit chinesischen Medikamenten hat stark zugenommen. Zwischen 1986 und 1990 wurden chinesische Medikamente im Gesamtwert von 1,3 Mrd. US\$ exportiert (XNA, 2.1.91).

Nachdem die traditionelle chinesische Medizin vor 1949 schon fast dem Untergang geweiht war, wurde sie in der Volksrepublik wieder offiziell gefördert und zu neuer Blüte geführt. Zu Beginn der Reformperiode der nach-maoistischen Zeit schien es zunächst so, als ob sie wieder an Ansehen verlor und man sich mehr auf die westliche Schulmedizin stützte. In den letzten Jahren jedoch hat sich diese Tendenz umgekehrt, nicht zuletzt wohl aufgrund des großen Interesses, das die chinesische Medizin im westlichen Ausland findet. Der Schwerpunkt liegt jetzt auf der wissenschaftlichen Erforschung der chinesischen Medizin. Zu diesem Zweck wurde jüngst die Chinesische Gesellschaft zur Förderung der Erforschung der traditionellen chinesischen Medizin gegründet. Es handelt sich dabei um eine nichtstaatliche akademische Organisation. Ziele der Gesellschaft sind die Kontaktpflege mit Vertretern der chinesischen Medizin im In- und Ausland und die Weiterentwicklung der chinesischen Medizin. Zu ihren Aufgaben zählen die Veranstaltung internationaler Begegnungen und insbesondere der Austausch mit Organisationen in Hongkong, Macao und Taiwan, ferner die Verbreitung der Erfahrungen und Forschungsergebnisse anerkannter Ärzte für chinesische Medizin durch Publikationen. (XNA, 29.12.90) -st-

*(17)

NVK-Beschluß über Verbot von Pornographie

Am 28. Dezember 1990 hat der VII. Nationale Volkskongreß auf seiner 17. Tagung einen Beschluß über das Verbot von Pornographie gefaßt. Der Wortlaut wurde in der *Volkszeitung* vom 29.12.90 abgedruckt (Übers. in SWB, 1.1.91). Der Beschluß wurde, wie es im Vorspann heißt, verabschiedet, um Übeltäter zu bestrafen, die pornographische Erzeugnisse schmuggeln, vertreiben, transportieren oder produzieren, damit die körperliche und seelische Gesundheit der Bürger geschützt, die soziale Ordnung bewahrt und der Aufbau der sozialistischen Modernisierung nicht behindert werde. Die Bestimmungen sehen bei Verstoß gegen den Beschluß Gefängnisstrafen von bis zu drei Jahren vor, in schweren Fällen von bis zu zehn Jahren, zusätzlich Geldstrafen. In den vergangenen Jahren sind immer wieder Kampagnen gegen Pornographie durchgeführt worden. Sie gelten als Teil des Kampfes gegen bürgerliche Liberalisierung. -st-

*(18)

Aufruf zum allgemeinen Gebrauch der vereinfachten Schriftzeichen

Aus Anlaß der Verkündung des Planes für die Vereinfachung chinesischer Schriftzeichen und der *Pinyin*-Umschrift vor 35 Jahren, nämlich am 28.1.1956, fand am 26.1.91 in Beijing eine Tagung mit 150 Experten statt. Diese brachten ihre große Sorge über den unregelmäßigen Gebrauch der vereinfachten Schriftzeichen zum Ausdruck. Allgemein wurde auf der Veranstaltung die Tendenz beklagt, statt der vorgeschriebenen vereinfachten Schriftzeichen in Buchpublikationen, Reklamen, Verpackungen usw. wieder vermehrt die Vollzeichen zu benutzen, insbesondere in Südchina. Auch andere Unregelmäßigkeiten wie die Verwendung nicht standardisierter Vereinfachungen oder falscher Zeichen häuften sich. Um diesen Trend zu berichtigen, soll jetzt verstärkt auf den Gebrauch der standardisierten vereinfachten Schriftzeichen geachtet werden. Zu diesem Zweck wird das Staatliche Komitee für die Sprach- und Schriftar-

beit örtliche Überwachungsbüros einrichten. Wie vermeldet, werden die Aufgaben des Komitees derzeit nicht in der Formulierung neuer Vorschläge und Pläne zur Sprach- und Schriftform gesehen, sondern der Schwerpunkt liegt allein auf der Konsolidierung der bestehenden Pläne. (RMRB, 28.1.91; Radio Beijing, 26.1.91, nach SWB, 29.1.91)

Daß man sich insbesondere in Südchina nicht an die vereinfachten Schriftzeichen hält, liegt an der Nähe zu Hongkong und Taiwan, wo nach wie vor keine vereinfachten Schriftzeichen verwendet werden. Es ist vorauszusehen, daß sich dies in Hongkong ändern wird, sobald die Kronkolonie an China zurückfällt. Die einheitliche Schrift wird in China von jeher als ein wichtiges Mittel der Einigung und der Förderung des Zusammengehörigkeitsgefühls des chinesischen Volkes begriffen. Insofern reagiert die Zentrale besonders empfindlich auf regionale Eigenheiten im Schriftgebrauch. -st-

*(19)

Li Ruihuans Rede über den "Aufbau der geistigen Kultur" veröffentlicht

Mit zweimonatiger Verspätung wurde am 11. Januar 1991 Li Ruihuans Rede über den Aufbau der geistigen Kultur, die er am 9. November 1990 in Shashi auf einer nationalen Konferenz über den Aufbau der geistigen Kultur gehalten hatte, in der *Volkszeitung* und *Guangming-Zeitung* veröffentlicht. Im November war nur die Rede des stellvertretenden Leiters der Propagandaabteilung, Xu Weicheng, im Wortlaut gebracht worden, während die Rede des Politbüromitglieds Li Ruihuan in zusammengefaßter Form erschien. Im November war aufgefallen, daß dem Begriff "geistige Kultur" in allen Verlautbarungen über die Tagung das sonst übliche Attribut "sozialistisch" fehlte (vgl. C.a. 1990/11, Ü 23). Dies hat sich jetzt geändert. Die Überschrift zu Lis Rede lautet am 11. Januar "Einige Ansichten zu Fragen des Aufbaus der sozialistischen geistigen Kultur". Ansonsten taucht die Wortverbindung außer in einem Zitat in der langen Rede nur noch zweimal auf, während es sonst durchweg "geistige Kultur" heißt. Da davon auszugehen ist, daß der Gebrauch der einen oder der anderen Form in so offiziellen Verlautbarungen

wie diesen nicht dem Zufall überlassen ist, muß vermutet werden, daß zumindest die Überschrift zu Lis Rede nachträglich verändert wurde. Die Erklärung für diese Maßnahme könnte in einer seit Jahresende wahrzunehmenden ideologischen Verschärfung liegen.

In seiner Rede setzt sich Li Ruihuan dafür ein, entsprechend dem Wirtschaftsplan für das kommende Jahrzehnt auch den Aufbau der geistigen Kultur zu planen. Für seine Forderung führt er vier Gründe an:

1. Der Aufbau der materiellen und der geistigen Kultur müssen einhergehen. Der Aufbau der materiellen Kultur liefert die materiellen Bedingungen für den Aufbau der geistigen Kultur, und dieser liefert die geistige Motivation und die geistigen Fähigkeiten für jenen.
2. Der Aufbau der geistigen Kultur selbst erfordert Planung, weil die notwendigen finanziellen Mittel bereitgestellt werden müssen.
3. Als wichtiger Bestandteil der Entwicklung einer sozialistischen Gesellschaft erfordert der Aufbau der geistigen Kultur insofern Planung, als die Bildungsinhalte festgelegt werden müssen.
4. Planung ist schließlich nötig, um das Problem des dauernden Hin und Her beim Aufbau der geistigen Kultur zu lösen und Gradlinigkeit oder Beständigkeit in die Kulturpolitik zu bringen.

Im übrigen äußerte Li Ruihuan die Ansicht, daß der "Beschuß über die Leitlinien beim Aufbau der sozialistischen geistigen Kultur" vom 28. September 1986 auch für das kommende Jahrzehnt seine Gültigkeit behalten werde, weil es ein Dokument sei, das unter der Führung von Deng Xiaoping und der älteren Generation proletarischer Revolutionäre die historischen Erfahrungen zusammenfasse und die Weisheit der Partei ebenso wie den Weg der Massen zum Ausdruck bringe. -st-

*(20)

Sieben Mottos zur Förderung der Peking-Oper

Aus Anlaß der Feierlichkeiten zum 200jährigen Jubiläum der Peking-Oper gaben sieben führende Politiker Mottos für eine Neubelebung der Peking-

Oper aus. Die Mottos wurden auf dem Symposium über die Peking-Oper, das im Rahmen des Jubiläums veranstaltet wurde (vgl. C.a. 1990/12, Ü 23), bekanntgegeben und am 12. Januar 1991 auf der ersten Seite der *Volkszeitung* veröffentlicht. Im einzelnen lauten die Mottos:

Jiang Zemin: "Laßt hundert Blumen blühen, laßt das Neue aus dem Alten entstehen, paßt [das Alte] den Erfordernissen der neuen Zeit an, treibt den Aufbau der geistigen Kultur voran."

Li Peng: "Verbreitet die nationale Kultur, belebt die Kunst der Peking-Oper wieder."

Li Xiannian: "Verbreitet die nationale Essenz (*guocui*), unterstützt gemeinsam das festliche Ereignis."

Li Ruihuan: "[Das Alte] übernehmen, weiterentwickeln und [mit dem Modernen] verbinden, die Popularisierung und Anhebung des Niveaus gleichermaßen fördern."

Wang Zhen: "Verbreitet die gute Kultur der chinesischen Nation, bringt die sozialistische Kultur und Kunst zur Blüte."

Li Tieying: "Übernehmen, neuschaffen, entwickeln."

Song Renqiong: "Die Kunst der Peking-Oper hat viele glänzende Nachfolger."

Aus all diesen Mottos spricht der Stolz auf das kulturelle Erbe der Peking-Oper, das es - so die einhellige Auffassung - zu bewahren gilt. Diese der Peking-Oper gewidmeten Mottos können stellvertretend als Mottos für das gesamte kulturelle Erbe Chinas aufgefaßt werden. Die Bejahung der traditionellen Kultur ist Ausdruck des Bedürfnisses nach Bewahrung der kulturellen Identität. -st-

Außenwirtschaft

*(21)

Reformmaßnahmen im Außenhandel

Nach Liu Xiangdong, Sprecher des Ministeriums für Außenwirtschaftsbeziehungen und Handel (MOFERT), sollen ab 1.1.91 durch neue Bestim-